

Über 41 000 Mitglieder

Mitteilungsblatt für die Mitglieder der AUNS.  
Erscheint sechsmal jährlich. –  
Rickli + Wyss AG, Bern

# Grauer Brief 83

Präsident:  
Nationalrat Dr. Christoph Blocher  
Vizepräsidenten:  
a. Nationalrat Dr. Paul Eisenring,  
a. Nationalrat Christian Miesch,  
Jean-Dominique Cipolla, NotarAdresse Geschäftsstelle:  
AUNS, Postfach 218, 3000 Bern 16  
e-Mail: auns@auns.ch  
Tel.: 031 356 27 27; Fax: 031 356 27 28

PC-Konto: 30-10011-5

## Die AUNS als Volksbewegung für die Unabhängigkeit und Neutralität: notwendiger denn je!

### Liebe AUNS-Mitglieder, Gönner und Sympathisanten

Am 3. März 2002 haben wir leider knapp verloren. 54,6 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und 12 von 23 Kantonen haben Ja gesagt zum Beitritt zur politischen UNO. Das Resultat ist bedauerlich, aber es zeigt, wie wichtig die AUNS und ihr Auftrag ist:

**Die AUNS kämpft als einzige starke, überparteiliche Bewegung für die Wahrung der Freiheit, der Unabhängigkeit und der Neutralität unseres Landes.**

Das ist unser Auftrag. Wir haben uns weiterhin mit aller Kraft für unser Land, für die Wahrung seiner Besonderheiten und Stärken einzusetzen. Die Schweiz soll weltoffen bleiben. Aber sie darf sich nicht in internationale Grossgebilde einbinden und ihre Souveränität preisgeben.

Bei der UNO-Abstimmung 1986 haben die **Wirtschaftsverbände** keine Stellung bezogen. Sie haben damals richtig erkannt, dass der UNO-Beitritt keine wirtschaftliche Frage ist. Diesmal haben sie uns im Stich gelassen. Die **economiesuisse**, der Dachverband der Wirtschaft, hat auf der Befürworterseite sogar den Haupt-

kampf geführt und dafür rund 15 Millionen Franken aufgewendet. Die **Verfälschung der Wirtschaft mit der Politik**, die auch massgeblich zum Swissair-Debakel beitrug, hat auch bei der UNO-Kampagne eine folgenschwere Rolle gespielt. Gegenüber dieser millionenschweren Übermacht konnte sich die relativ kleine Gruppe der UNO-Gegner mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln nicht durchsetzen. Zudem haben wir die zentrale Botschaft, dass sich die neutrale Schweiz nicht den Grossmächten des Sicherheitsrates unterstellen dürfe, weil sie damit ihre Neutralität preisgibt, nicht in ausreichendem Mass durchgebracht.

Der Bundesrat hat im Vorfeld der Abstimmung immer wieder beteuert: «Die Schweiz bleibt die Schweiz». Sie werde ihre Stärken auch als UNO-Mitglied nicht preisgeben. Die schweizerische Neutralität werde bei einem UNO-Beitritt «nicht berührt», sondern im Gegenteil «gestärkt».



**Im Ausland sieht man das anders.** Kommentare in grossen ausländischen Zeitungen und Nachrichtenagenturen sprechen vom «Ende der schweizerischen Neutralität». Das renommierte Wall Street Journal (Europe) vom 5. März 2002 stellt sogar die Frage: **«Wer wird jetzt die (besondere) Aufgabe der Schweiz übernehmen?»**

Die Tragik des Entscheides von 3. März 2002 liegt vor allem darin, dass die Schweiz ein wesentliches Stück ihres Sonderfalles herausgebrochen hat. Auch im Ausland hat man das sehr genau registriert.

Welche konkreten Folgen sich für die Schweiz durch die Einbindung in die politische UNO ergeben, lässt sich derzeit schwer sagen.

Wir können nur hoffen, dass die Folgen nicht so gravierend sind wie seinerzeit beim **Völkerbund**, als unser Land am Rande eines Krieges stand:

Als die Schweiz 1935 nach dem Überfall Italiens auf Abessinien vom Völkerbund zu Sanktionen gegen Italien verpflichtet wurde, drohte Mussolini, das Tessin zu besetzen. Nur dank dem Umstand, dass der Völkerbund vor dem Zusammenbruch stand, konnte die Schweiz die gefährliche Situation abwenden und 1938 von der «differenziellen» wieder zur integralen (umfassenden, vollständigen) Neutralität zurückkehren.

**Damit wir den Kampf für die Unabhängigkeit und die Neutralität unseres Landes erfolgreich weiterführen können, muss die AUNS noch stärker werden. Darum rufen wir Sie zur persönlichen Mitgliederwerbung auf. Beachten Sie dazu den Aufruf auf der letzten Seite. Wir bitten Sie, bis Mitte Juni 2002 mindestens ein neues Mitglied für die AUNS zu werben. Wir werden Ende Juni Bilanz ziehen und die erfolgreichsten Werberinnen und Werber bekannt geben.**

**Das Schweizer Volk hängt stark an der Neutralität.** Das kommt bei Umfragen immer wieder zum Ausdruck, und das weiss auch der Bundesrat sehr genau. Deshalb hat er im Vorfeld der UNO-Abstimmung aus taktischen Gründen weitreichende Versprechungen gemacht:

- *Die schweizerische Neutralität bleibt vollaufgewahrt, sie wird sogar noch gestärkt.*
- *Der UNO-Beitritt hat mit dem EU-Beitritt nichts zu tun.*
- *Die Kosten des Beitritts werden maximal 70 Millionen Franken pro Jahr betragen.*
- *Der Bundesrat will keine Schweizer Soldaten ins Ausland schicken.*

**Wir werden den Bundesrat beim Wort nehmen und zu gegebener Zeit Bilanz ziehen, was aus diesen Versprechungen geworden ist.**

Denn die Tatsache bleibt, dass wir künftig **per Vertrag verpflichtet** sind, die Beschlüsse des Sicherheitsrates, der von Grossmächten dominiert wird, «anzunehmen» und «durchzuführen». Wir haben neutralitätswidrige Sanktionen und Boykotte gegen Drittländer mitzumachen, wenn der Sicherheitsrat dies beschliesst. Und wir werden massiv unter Druck geraten, uns auch an militärischen Massnahmen zu beteiligen.

Das Schweizervolk wird an Entscheidungsfreiheit verlieren und dafür jedes Jahr auch noch Millionen und Abermillionen von Franken – und immer mehr – bezahlen müssen.

Zum Lastwagenchaos, zu den explodierenden Krankenkassenprämien, zum folgeschweren Luftverkehrsabkommen mit Deutschland, zum Expo.02-Debakel wird noch die Schadensbilanz aus dem Beitritt zur politischen UNO dazukommen.

Die Versprechungen und die UNO-Propaganda des Bundesrates zeigen, wie rasch **Staatssäulen preisgegeben** werden durch Entscheide, die angeblich nicht von grosser Tragweite sind.

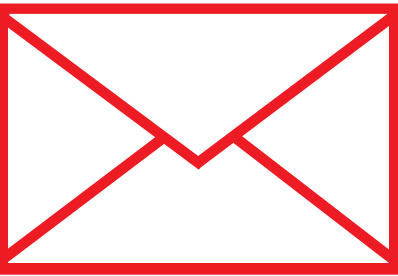
Im Widerspruch zu seinen Bekehrungen, der UNO-Beitritt habe mit dem EU-Beitritt nichts zu tun, hält der Bundesrat am EU-Beitritt in der nächsten Legislatur (2003 bis 2007) fest. Ebenso forciert er den Beitritt zum Schengener Abkommen, das die Kontrollen an der Grenze aufheben will und für unser Land mit schweren Nachteilen und Risiken verbunden wäre.

Darum ist eine starke AUNS für unser Land von grösster Wichtigkeit. **Die Schweiz braucht die AUNS als starke, überparteiliche Lobby zur Wahrung der Freiheit, der Unabhängigkeit und der Neutralität.** Erfreulicherweise haben das seit der UNO-Abstimmung viele Schweizerinnen und Schweizer erkannt und sind der AUNS als Neumitglieder beigetreten. Herzlichen Dank!

Ihre Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz

Der Präsident:  
Christoph Blocher, Nationalrat

Der Geschäftsführer:  
Hans Fehr, Nationalrat



**Stellungnahmen,  
Leserbriefe und Zitate**

## Weiterkämpfen!

Kaum wurde die UNO-Abstimmung knapp angenommen, wird in gewissen Medien schon darüber diskutiert, ob es die AUNS überhaupt noch brauche. Und wie die Schweiz die AUNS braucht! Bitte Herr Blocher, Herr Fehr und Herr Maurer, kämpft weiter für eine neutrale Schweiz. Danke für Ihr unermüdliches Engagement. Susi und Andy Keller, Buckten

## Indoktriniert

Das Propagandaministerium von Bundesrat Deiss hat nun zusammen mit der Hochfinanz mit vielen Millionen den UNO-Beitritt ergattert. Vor allem die jüngere Generation wird die Zeche zu zahlen haben. Die Jungen sind ja auch massiv indoktriniert worden, unter anderem auch von Divisionskommandanten. Vielen Jasagern werden die Augen noch aufgehen, wenn sie merken, was die Schweiz mit diesem Beitritt verloren hat.

Hermann Lerch, Bern

## Auftrag

Das «Nein» zur UNO, das am 3. März 2002 fast die Hälfte der Stimmenden und der Kantone ausgesprochen haben, ist ein verbindlicher Auftrag an die AUNS: Als einziger starker, überparteilicher Block soll sie weiterkämpfen für die Unabhängigkeit und die Neutralität unseres Landes.

François Perret-Giovanna,  
Borex

## Den Bundesrat beim Wort nehmen

Nachdem sich nach der UNO-Abstimmung im ersten Moment da und dort Enttäuschung, vielleicht sogar Entmutigung, breit gemacht hat, gilt es nun wachsam zu bleiben. Das heisst: Die Versprechungen des Bundesrates (im Vorfeld der UNO-Abstimmung) sind künftig sehr genau an der Realität zu messen. Wir werden den Bundesrat beim Wort nehmen. Er trägt die Verantwortung!

René Scheidegger, Estavayer

## Keine Niederlage

Christoph Blocher und seine Partei haben gezeigt, dass ihre Macht, als störende Kraft zu wirken, noch intakt, wenn nicht sogar gewachsen ist. Deshalb darf nicht von einer Niederlage der SVP und der AUNS gesprochen werden.

L'Impartial, 4. März 2002

## Deiss: «Nun sind wir in der UNO, bald in der EU und in der NATO.»

Nach dem heiteren Spiel verzog sich der Flüsterer mit Freunden in den «Kornhauskeller» zwecks Nahrungs- und Trankaufnahme. Zu seiner grossen Freude hatte er als Nachbarn einen illustren Gast: Bundesrat und Aussenminister Joseph Deiss mit seinem Stab, den «jungen Löwen und Löwinnen» des EDA. Man feierte den Eintritt der Eidgenossenschaft in die UNO mit Speis und Trank. Der Flüsterer erspähte auf dem Deiss-Tisch Mercurey-Wein, Pasta und Lambrüstchen (u.a. für Deiss) und auch Loup de Mer für Fischliebhaber. Der gutgelaunte Chef beglich die Zeche (Fr. 604.30) mit den Abschiedsworten: «Nun sind wir in der UNO, bald in der EU und in der NATO.» Aha!

(der Flüsterer, im Bernerbär,  
5./6. März 2002)

## Pyrrhussieg

Ich gratuliere den «Siegern» zum Pyrrhussieg! Denn diese UNO ist ein Auslaufmodell, das man ohne seine Fehler, ohne Vetorecht der Grossen Fünf im Sicherheitsrat und mit einem klaren demokratischen Verdikt wieder gründen könnte.

Hanspeter Bühler, Eglisau

## Aufhebung des VETO-Rechts im UNO-Sicherheitsrat

Die SVP-Bundeshausfraktion hat am 13. März 2002 eine Motion mit dem folgenden Wortlaut eingereicht:

*Der Bundesrat wird beauftragt, nach vollzogenem UNO-Beitritt von der UNO-Generalversammlung eine Revision des Art. 27 der UNO-Charta vorzuschlagen in dem Sinn, dass das VETO-Recht der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates aufgehoben wird.*

**Aus der Begründung:** Der Bundesrat hat im Abstimmungskampf in Aussicht gestellt, dass sich die Schweiz nach einem allfälligen UNO-Beitritt für die Aufhebung des unzeitgemässen VETO-Rechts einsetzen werde.

## Absicht oder Schlamperei?

Als Auslandschweizer erhalte ich automatisch und gratis die «Schweizer Revue». Die jüngste Ausgabe (Nr. 6, Dezember 2001) habe ich an meiner Adresse gestern, am 5. März 2002, erhalten. Versandt von der Embassy of Switzerland (Schweizer Botschaft) in Thailand, Bangkok 10501, mit Poststempel vom 1. März 2002. In dieser Nummer veröffentlichte die AUNS in ihrem Inserat die wichtigsten Artikel der UNO-Charta im Klartext, welche den Widerspruch zur schweizerischen Neutralität aufzeigen. War das Absicht oder Schlamperei?

Otto Kindschi, Thailand  
(Eine ähnliche Mitteilung erhielten wir auch von Hans-Peter Sutter, Thailand)

## Schlechte Gewinner

In der Beitrittskampagne wurde behauptet, die Neutralität werde nicht berührt und sogar noch verstärkt. Wer es wagte, daran zu zweifeln, wurde in den Medien zum Lügner gestempelt. Nun, nach der Abstimmung, liest man es anders: Das Ja, das im Vertrauen auf die bundesrätlichen Versprechungen für viele

ein durchaus konservatives Ja zur bewährten Neutralität war, wird nun flugs umgedeutet. Es wird behauptet, eine Mehrheit habe Ja gesagt «zu der neuen Realität einer globalisierten Welt» und damit sei der «Neutralitätsmythos gebrochen». Wer so argumentiert, entpuppt sich als schlechter Gewinner.

Robert Nef, St. Gallen

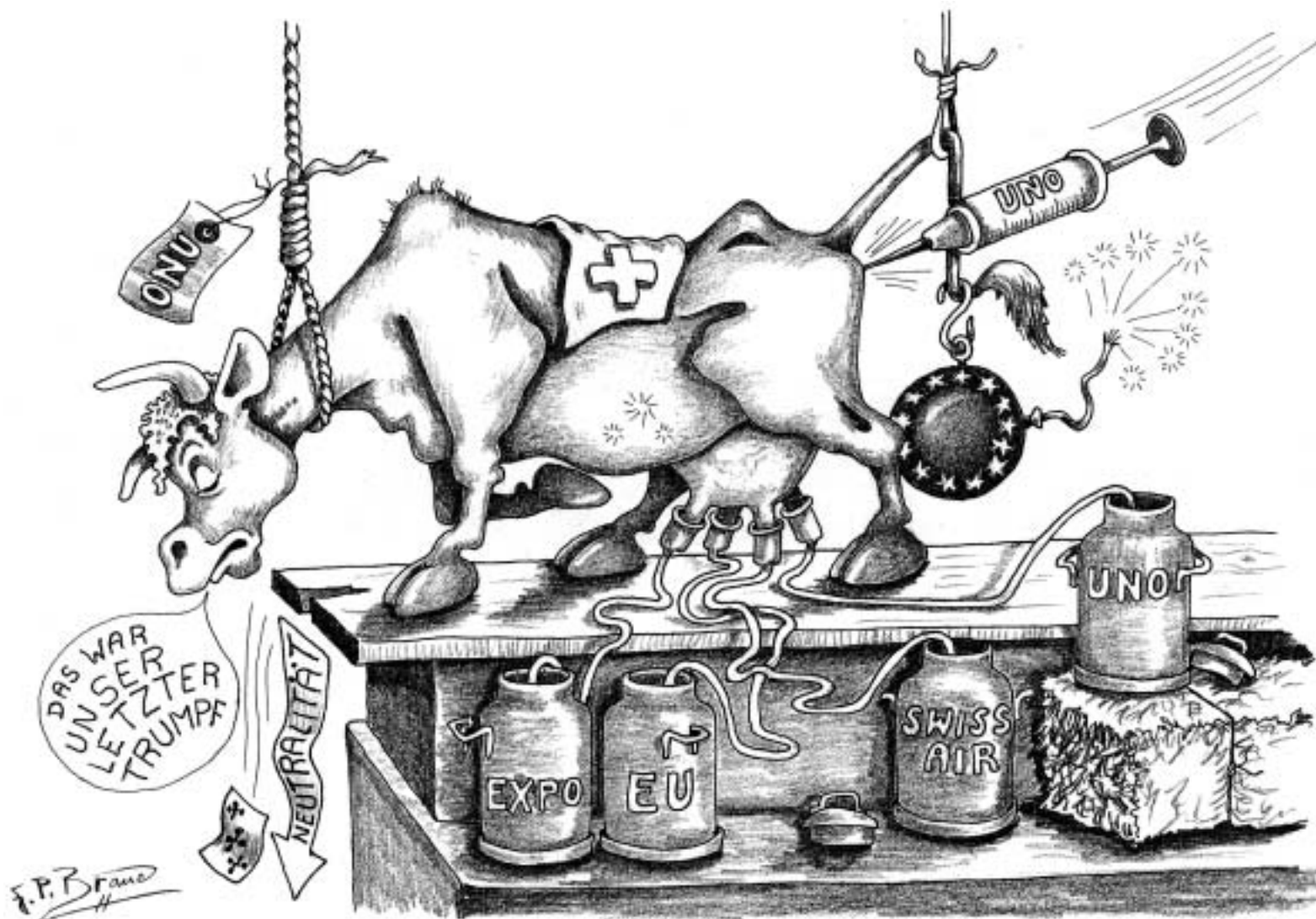
## Behördliche Information statt Propaganda!

NR Hans Fehr hat am 22. März 2002 die folgende Parlamentarische Initiative eingereicht:

*Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein: Das Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG; SR 172.010) sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen:*

«Art. 11a Behördliche Information im Abstimmungskampf

*Behördliche Information im Abstimmungskampf hat sich auf die sachlichen Aspekte zu beschränken. Dem Bundesrat und der Bundesverwaltung ist es insbesondere verwehrt, eine eigentliche Abstimmungskampagne zu führen oder eine solche zu unterstützen.»*



# Stimmen aus dem Ausland

«Ab heute darf die Schweiz mitreden, aber das Sagen haben jetzt die andern!»  
Dr. Gertrude Hlavka, Wien

## «Warum ist die Schweiz ausgerechnet jetzt der UNO beigetreten?»

Susan Sontag, amerikanische Schriftstellerin/Essayistin, Sonntagszeitung, 17.3.2002

## «The End of Neutrality»

Die Moskauer Pravda, englische Ausgabe, titelte am 4. März 2002 den Artikel zur UNO-Abstimmung in der Schweiz mit: «The End of Neutrality» / Das Ende der (schweizerischen) Neutralität.

Die italienische Zeitung «La Repubblica» vom 4. März 2002 stellte fest: «Addio alla neutralità assoluta» (Abschied von der integralen Neutralität).

Euro News (F3) strahlte am 4. März 2002, um 06.00 Uhr, folgende Meldung aus: «La Suisse n'est plus neutre. (Die Schweiz ist nicht mehr neutral)».

Bundesrat Deiss hat am 4. März 2002 im Südwestfunk in einem Interview gesagt, **der EU-Beitritt bleibe das feste Ziel des Bundesrates für die Legislaturperiode 2003/2007.**

## «Auch militärisches Engagement»

*Frage: Erwarten Sie auch die Beteiligung (der Schweiz) an militärischen Aktionen der UNO?*

Antwort: Ich will die Schweizer nicht erschrecken, aber natürlich kann die UNO-Mitgliedschaft letztlich auch ein militärisches Engagement bedeuten.

(Der ehemalige deutsche Aussenminister Klaus Kinkel im «Facts»-Interview, 7.3.2002)

## «Wer wird jetzt die Aufgabe der Schweiz übernehmen?»

Im «Wall Street Journal Europe» vom 5. März 2002 schreibt Brian-M. Carney:

«No neutral: who will play Switzerland now?» (Nicht mehr neutral: Wer wird jetzt «Schweiz» spielen?) Oder besser: Wer wird jetzt die Aufgabe der Schweiz übernehmen?

Carney schreibt u.a.: Warum nach so vielen Jahren der Unabhängigkeit dieser plötzliche Wunsch nach «Anerkennung» (durch die UNO)? Dieser Moment ist schon lange von einer

einzigsten Gruppe Schweizer herbeigesehnt worden – von den Politikern. Für diese (...) Repräsentanten führt der einzige Weg des politischen Aufstiegs nämlich nicht nach oben sondern hinaus.

Schweizer Politiker hatten schon lange versucht, in die internationale Gemeinschaft einzubrechen, ausschliesslich von ihrem halsstarrigen Volk daran gehindert (...). Und um fair zu sein, hatte die Schweizer Version der bewaffneten Neutralität dem Land gut gedient, die Verwüstungen durch zwei Weltkriege des 20. Jahrhunderts zu vermeiden; das ist einer der Gründe, weshalb die Schweiz heute zu den reichsten Ländern der Welt gehört.

Der Schweizer Karikaturenzeichner ungeachtet ist es auch nicht so, als ob die Schweizer auf dem Mond gelebt hätten. (...) Tatsache ist: Die Schweiz ist auf viele Arten das internationalste Land der Welt, mit weltumspannenden Bankbeziehungen und einer dominierenden Position im Markt für internationale Organisationen.

Es ist nicht «Isolationismus», welchen die New York Times an den Schweizern bemängelt, es ist vielmehr die Ablehnung der Schweiz, das «Spiel mitzuspielen». Wenn alle einer Idee der Wichtigkeit des gemeinsamen

Tuns verhaftet sind, und es gibt da einen, der ausserhalb steht – und noch schlimmer, sogar erfolgreich – so ist das zutiefst irritierend.

Nun da jetzt auch die Schweizer «dabei» sind, sind sie gerade mal ein kleines Land unter 190. Vor dem Abstimmungs-sonntag standen sie «draussen» und erhielten die ganze Aufmerksamkeit (und auch die Ressentiments), welche aus dem Mut folgt, dem Herdentrieb zu widerstehen. Noch immer ist der Wunsch nach Akzeptanz (auch «dabei» zu sein und wie alle andern zu sein) ein starker Trieb, und das Schweizer Volk, oder gut die Hälfte davon, sind ihm endgültig erlegen. Kein Wunder, dass sich alle andern darüber freuen!

(Brian-M. Carney)

## Zur Erinnerung!

### Die Eidesformel für eidgenössische Parlamentarier und Bundesräte

*«Ich schwöre vor Gott, dem Allmächtigen, die Verfassung und die Gesetze des Bundes treu und wahr zu halten; die Einheit, Kraft und Ehre der schweizerischen Nation zu wahren; die Unabhängigkeit des Vaterlandes, die Freiheit und die Rechte des Volkes und seiner Bürger zu schützen und zu schirmen und überhaupt alle mir übertragenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.»*

**Achtung: vormerken und anmelden!**

## AUNS-Mitglieder- versammlung 2002

**(17. ordentliche Mitgliederversammlung der AUNS)**

- Datum:** Samstag, 11. Mai 2002
- Zeit:** 10.30 bis ca. 15.30 Uhr
- Ort:** Hotel National, Hirschengraben 24, Bern (Nähe Bahnhof)
- Anmeldungen:** Mittels Anmeldetalon (Beilage in diesem Grauen Brief)

# Der Aktionsplan der AUNS (ab März 2002)

## ab März 2002

**Schadensbilanz nach dem Beitritt zur politischen UNO erstellen**  
Fortlaufend nachführen u.a. bezüglich Kosten (max. 70 Mio.), keine Soldaten ins Ausland, Wahrung der schweizerischen Neutralität, Nein zur EU, Wahrung des Bankkundengeheimnisses.

## ab Mai 2002

### **Kampf dem Beitritt zum Schengener Abkommen**

Beschlussfassung an der AUNS-Mitgliederversammlung vom 11. Mai 2002.

(Öffnung der Grenzen / Abbau der Kontrollen an der Grenze, Rechtsvereinheitlichung, Übernahme Datenschutz, Druck auf Bankgeheimnis, Weiterentwicklung Schengenrecht, Kolonialvertrag).

**Bekämpfung weiterer nachteiliger bilateraler Abkommen**  
(u.a. Zinsbesteuerung).

## ab Mitte 2002

### **Armeereform XXI, Totalrevision Militärgesetz**

Eventuell Unterstützung Referendum. AUNS will Verteidigungs- und Widerstandarmee; Milizarmee; Sicherheit durch immerwährende, bewaffnete Neutralität statt durch «Kooperation».

### **Nein zur Schaffung eines Berufsparlaments**

Unterstützung eines allfälligen Referendums gegen «persönliche Mitarbeiter» für Parlamentarier (40 000 Franken pro Jahr!).

### **Asyl- und Ausländerpolitik / Einbürgerungen**

Unterstützung Referendum gegen Beschwerderecht bei Einbürgerungen. Missbrauchsbekämpfung im Asylwesen (Unterstützung der Volksinitiative «gegen Asylrechtsmissbrauch»), Stabilisierung Ausländeranteil.

**Bekämpfung von nachteiligen internationalen Abkommen,**  
welche die Unabhängigkeit und die Souveränität der Schweiz gefährden (Bsp. Genfer Konvention = Übernahme von internationalem Recht sowie Schiedsgericht).

### **Unterstützung der «Goldinitiative» zur Sicherung der AHV.**

Nein zur «Solidaritätsstiftung», die unter Erpressungsdruck aus dem Ausland entstanden ist, weil der Bundesrat den Kopf verloren hatte.

## ab 2003

### **Kampf dem EU-Beitritt**

Nein zum Abbau von «Beitrittschürden».

(EU-Beitritt = in Arbeit befindliches Projekt und Ziel des Bundesrates für die Legislaturperiode 2003 bis 2007).

**Nein zur NATO-Anpassung und zum NATO-Beitritt.**

# Aufruf zur Mitgliederwerbung!

Der knappe Ausgang der UNO-Abstimmung zeigt es klar:

Die AUNS vertritt als einzige starke, überparteiliche Volksbewegung zur Wahrung der Unabhängigkeit und der Neutralität unseres Landes fast die Hälfte der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und der Kantone.

Um unseren Auftrag noch kraftvoller wahrzunehmen, brauchen wir noch mehr Mitglieder.

Unsere dringende Bitte:

**Werben Sie bis zum 15. Juni 2002 mindestens ein neues Mitglied.**

Ende Juni 2002 ziehen wir eine erste Bilanz. Es winken attraktive Preise.



## Werden auch Sie Mitglied der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS)

Mitglied ( Ehepaar),  Gönner oder  Sympathisant.

Jahresbeiträge: Mitglieder Fr. 35.– (Ehepaare Fr. 50.–), Gönner Fr. 100.–, Sympathisanten nach freiem Ermessen.

Senden Sie mir ausführliche Informationen über die AUNS.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift: \_\_\_\_\_

Geworben durch: \_\_\_\_\_

Einsenden an: AUNS, Postfach 218, 3000 Bern 16  
Tel. 031 356 27 27, Fax 031 356 27 28

